

Die Arbeit in der länderoffenen Arbeitsgruppe der Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik

- vor dem Hintergrund der Umsetzung des
kompetenzorientierten Qualifikationsprofils in der
Fachschule für Sozialpädagogik

Dr. Ines Tessmann Brandenburg

Silke Bock Thüringen

Brit Albrecht Nordrhein-Westfalen

Thomas Weber Nordrhein-Westfalen

Inhalt

1 Arbeit der länderoffenen Arbeitsgruppe

1.1 Ziele und Organisation

1.2 Exkurs Kompetenzorientierung

1.3 Arbeitsergebnisse

2 Arbeit mit ausgewählten Arbeitsergebnissen in den Ländern/Beispiele

2.1 Kompetenzraster in der Theorie-Praxis-Verzahnung

2.2 Kompetenzraster im berufsbezogenen Unterricht

2.3 Schriftliche Prüfungen

1.1 Ziele und Organisation

Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Fachschulen

Lernsituationen

Leistungsbewertung /
Prüfungen

Didaktische
Strukturierung
Praxisphasen

Dokumentation
und Evaluation

Gestaltung
Wahlpflicht-
bereich

Planung der
Lernorganisation
an Lernorten

Didaktische Ausbildungsplanung (Auszüge)
„Schulspezifischer Grundriss“

„Länderspezifische Bodenplatte“ Ausbildungsorganisation

(u. a. Fachschulordnungen, Struktur d. Lehrpläne, Stellenzuweisung)

Die Rahmenvereinbarung über
Fachschulen

Gemeinsamer Orientierungs-rahmen
„Bildung und Erziehung in der Kindheit“

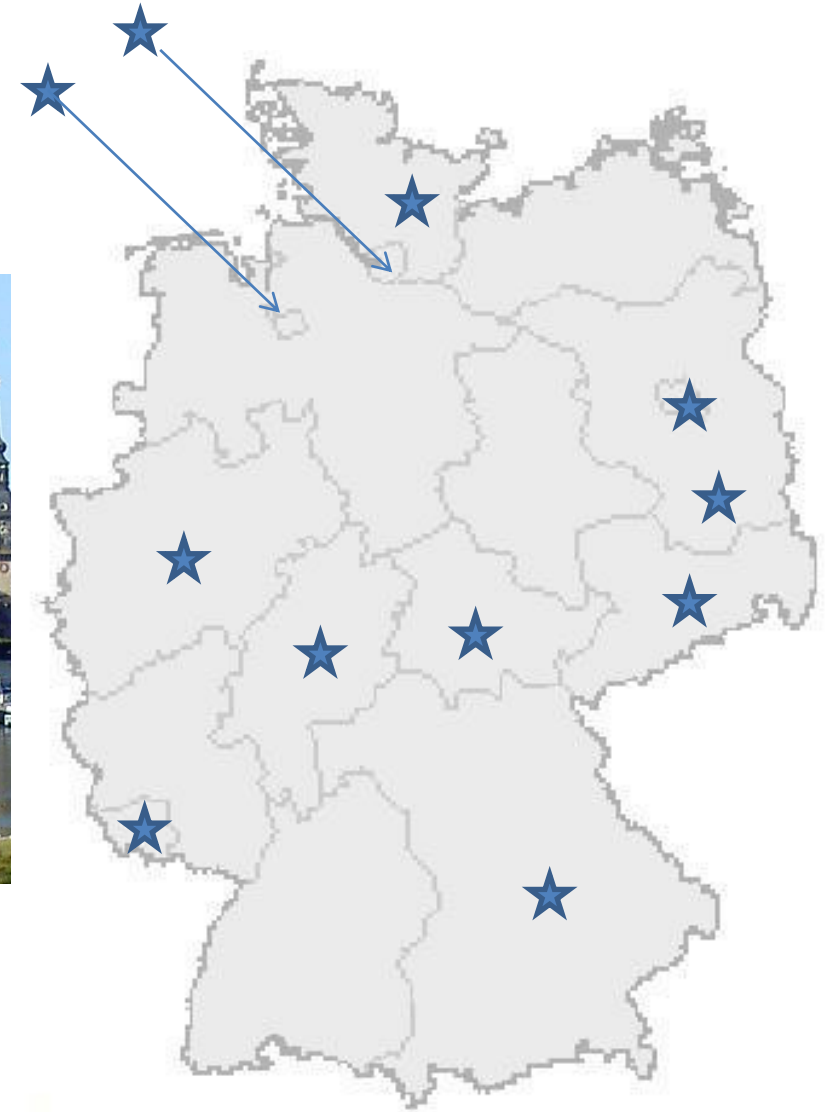
Kompetenzorientiertes
Qualifikationsprofil

Kompetenzorientierter
länderübergreifender
Lehrplan

1.1 Ziele und Organisation



Das Ziel ansteuern:
Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil
Beschlüsse der KMK vom 1.12.2011/ JFMK vom 29.03.2012



1.1 Ziele und Organisation

Zielsetzung der Arbeitsgruppe

Die Boote der Länder in eine Richtung bewegen.



Fachlicher Austausch

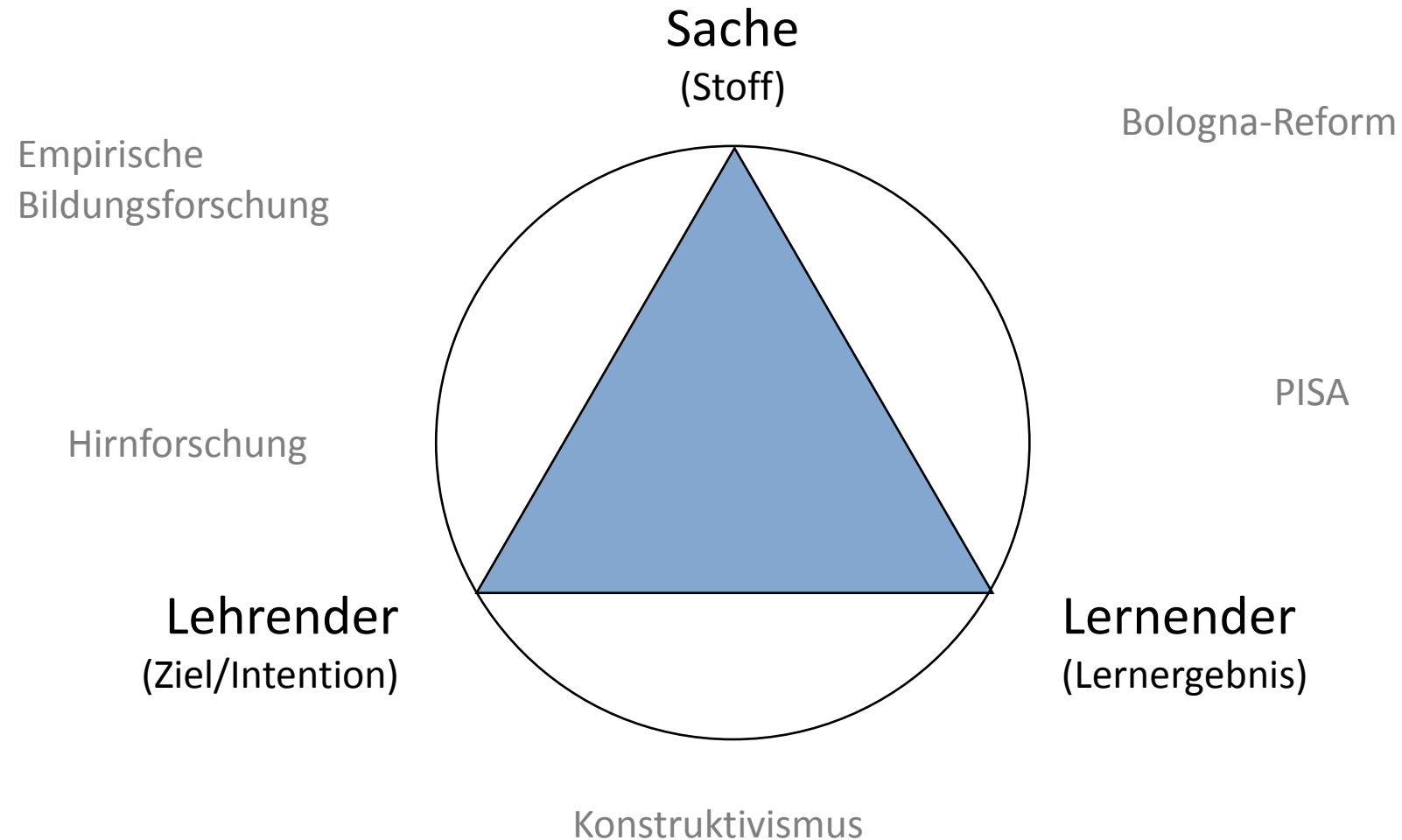
TN stellen ihre fachlichen Kompetenzen zur Verfügung

Entwicklung von Arbeitsmaterialien

Ergebnisse der AG werden in den Ländern in den Fachschulen/ Fachakademien vorgestellt/ implementiert

1.2 Exkurs Kompetenzorientierung: Diskussion und Einordnung

Veränderung des Fokus im Didaktischen Dreieck

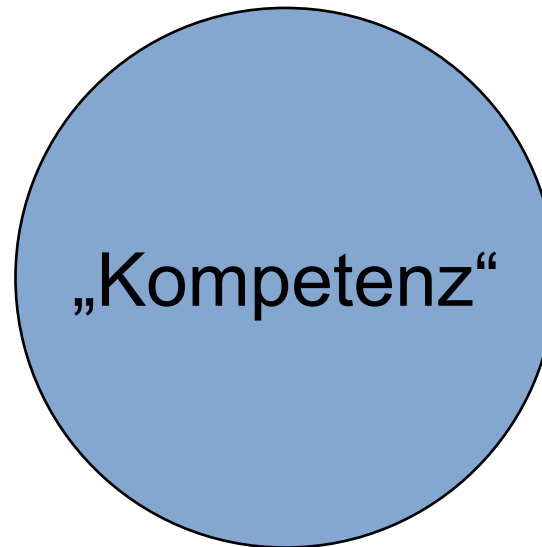


1.2 Exkurs Kompetenzorientierung

Unterschiedliche Perspektiven

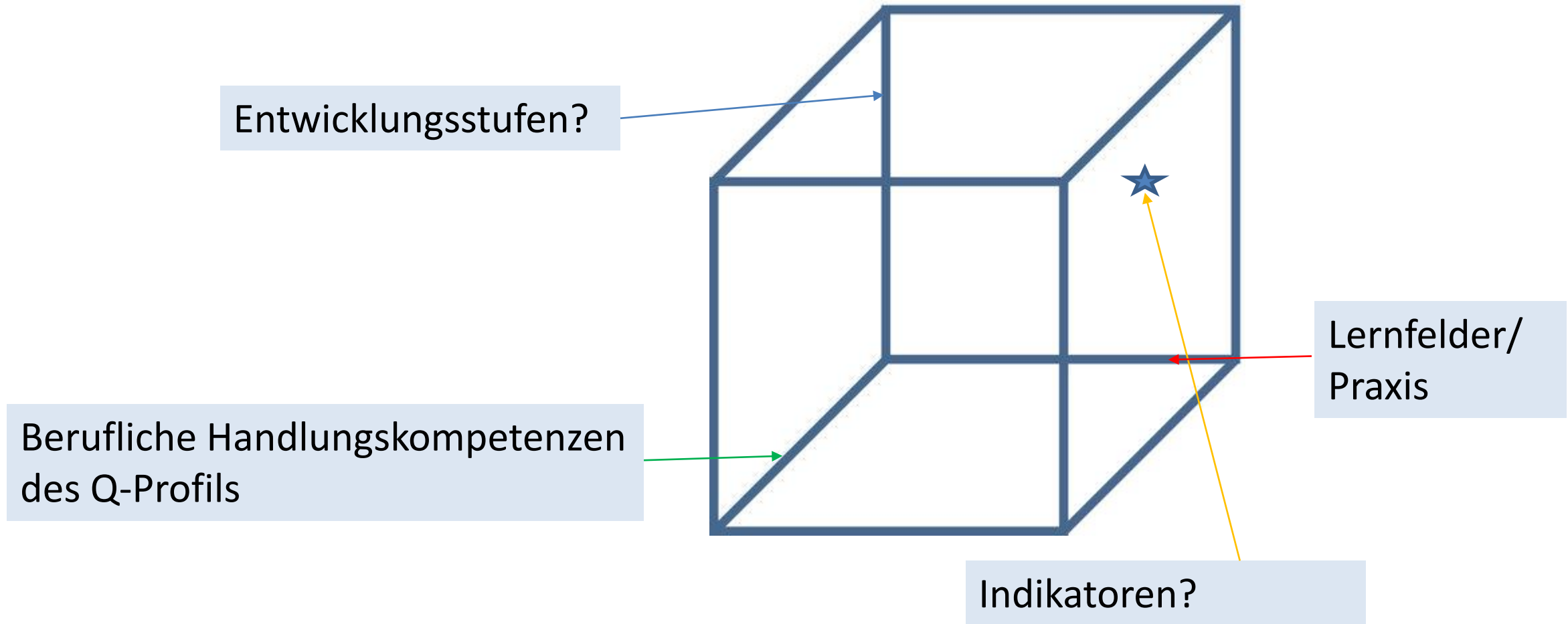
Gesellschaftliche Anforderungen:
„Handlungskompetenz“
(Berufspädagogik)

Leistungsmessung:
„kontextspezifische Leistungsdispositionen“ (Empirische Bildungsforschung)



Bildungspolitische Regulierung:
„Ergebnisse von Lernprozessen“
(Deutscher Qualifikationsrahmen)

Modellhafte Darstellung der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen

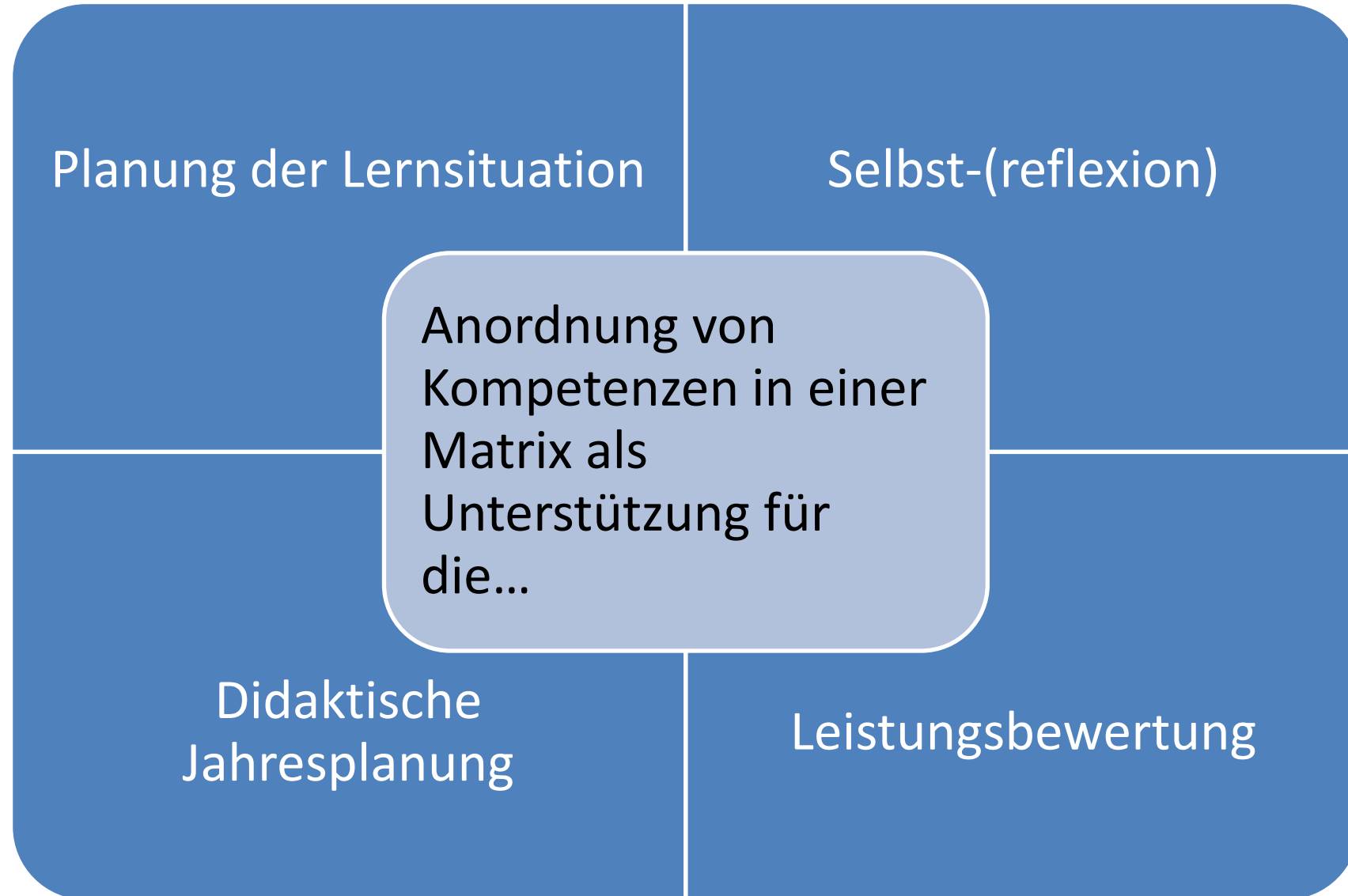


1.2 Exkurs Kompetenzorientierung

1.3 Arbeitsergebnisse

Arbeitsphase	Eingebrachte Materialien Beispiele	Erarbeitete Materialien/ Beispiele <ul style="list-style-type: none"><i>Unterstützung durch Referenten</i>
Einführung u. strukturelle Umsetzung	Beispiele Bildungsgangentwicklung Implementierungsveranstaltungen	Handreichung <ul style="list-style-type: none"><i>Kompetenzentwicklung u. Schulorganisation,</i><i>Portfolioarbeit</i>
Kompetenzorientierung in Ausbildung	Praxisaufträge und -beurteilungen Lernsituationen Bewertungsraster Fortbildungsschwerpunkte	Portfolio als Instrument der Kompetenzdiagnose Material zur Bewertung von Kompetenzen im Rahmen der Lernortkooperation <ul style="list-style-type: none"><i>Prozessorientierte Leistungsmessung</i><i>Struktur von handlungsorientierten LS</i>
Kompetenzorientierte Leistungsbewertung	Prüfungersatzleistungen/Facharbeiten Planungsraster von Lernarrangements Kompetenzraster für eine ausgewählte Lernsituation	Kompetenzraster Planung, Prüfungsbeispiel <ul style="list-style-type: none"><i>SOL</i><i>handlungs- und kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung</i>

2.1 Kompetenzraster in der Theorie-Praxis-Verzahnung



2.1 Kompetenzraster in der Theorie-Praxis-Verzahnung

„**Ich kann** diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen erkennen, beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus ziehen, Ziele entwickeln und in Handlungen umsetzen.“

Was soll „gekonnt“ werden?

Wie sehen Entwicklungsschritte aus?

„Können“ für alle Kompetenzen?



Wie kann ich Haltung sehen?

Wie finde ich Notenstufen?

2.1 Kompetenzraster in der Theorie-Praxis-Verzahnung

Erste Ergebnisse:

Wachsende Selbstregulation



<p>Kernkompetenz: Die Absolventin/der Absolvent plant ihr/sein pädagogisches Handeln.</p>	<p>A ganzheitliches berufliches Handeln auf der Grundlage individuellen Wissens und beruflicher Vorerfahrungen (Niveau DQR 4)</p>	<p>B nachvollziehendes berufliches Handeln in erweiterten beruflichen Anforderungen</p>	<p>C selbstständiges, reflektiertes Handeln nach Einsicht in komplexe und umfassende beruflichen Anforderungen</p>	<p>D selbstständiges, reflektiertes Handeln und eigenverantwortliche flexible Prozesssteuerung im sich verändernden komplexen Handlungsfeld (Niveau DQR 6)</p>
<p>Teilkompetenz:</p>	<p>Indikator</p>	<p>Indikator</p>	<p>Indikator</p>	<p>Indikator</p>

2.2 Zur Arbeit mit Kompetenzrastern im berufsbezogenen Unterricht

- Projektarbeit im Rahmen des Unterrichts

**„Das Puppenspiel als
spielerische Ausdrucks-
und Erlebnismöglichkeit
in der pädagogischen Arbeit“**



- Ausgangssituation

Verknüpfung von Theorie und Praxis

Projektarbeit

Transparenz bei Bewertungskriterien



Projekt „Puppenspiel“

- Analyse der Ausgangssituation
- Überlegungen im Team:
 - Wie sollte die Lernsituation zum Projekt überarbeitet werden?
 - Welche Kompetenzen sollten die Fachschüler erwerben?
 - Wie können Anforderungen und Bewertungskriterien den Schülern gegenüber transparent kommuniziert werden?
 - Welche Materialien nutzen wir für Reflexionen?



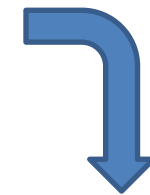
- **Ergebnis: Entwicklung eines Kompetenzrasters**

Das Kompetenzraster zum Projekt „Puppenspiel“

- Entscheidung für eine vierstufige Struktur
- Zusammenstellung / Formulierung der Kompetenzen
- Formulierung von Indikatoren zu den jeweiligen Kompetenzen

Kompetenzraster „Das darstellende Spiel als spielerische Ausdrucks- und Erlebnismöglichkeit in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“

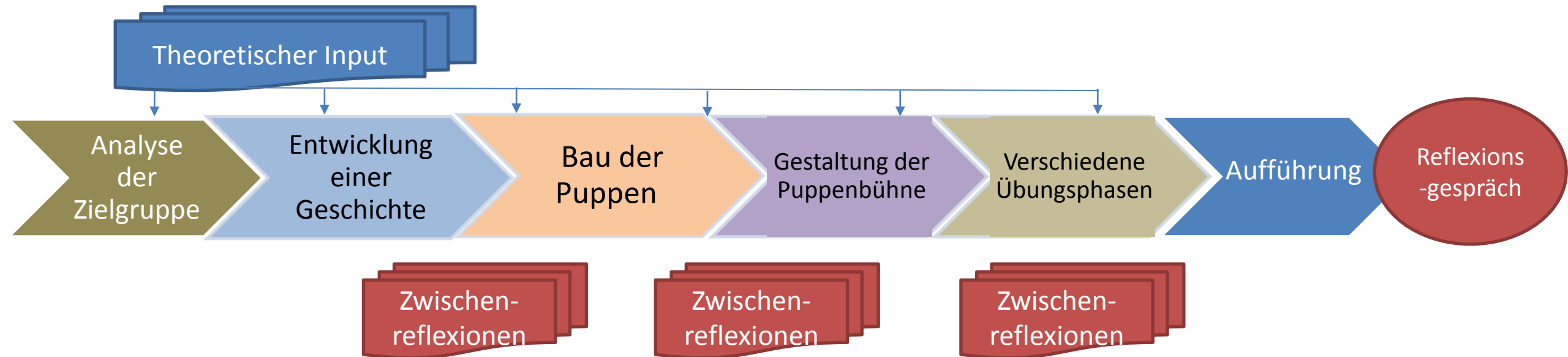
Lehrplanziel / (Teil)-Kompetenzen	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Der Fachschüler ...	Ich kann ...	Ich kann ...	Ich kann ...	Ich kann ...
... verfügt über ein breites und integriertes Wissen zum darstellenden Spiel, hier exemplarisch dem Puppenspiel	... Formen des darstellenden Spiels benennen und im Wesentlichen erläutern	... Formen des darstellenden Spiels erläutern und diese möglichen Anwendungsgebiete in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zuordnen	... die Bedeutung des Puppenspiels für meine pädagogische Arbeit erläutern und begründen ... unterschiedliche Formen des Puppenspiels adressatengerecht zuordnen und auswählen	... die verschiedenen Formen des Puppenspiels adressatengerecht und zielorientiert auswählen, planen, anwenden und auswerten
... setzt adressaten- und entwicklungsgerecht verschiedene Formen des darstellenden Spiels, insbesondere des Puppenspiels, in der pädagogischen Arbeit unter Einbezug aller Bildungsbereiche des TBP ein	... verschiedene Puppenspiele in meiner pädagogischen Arbeit auswählen und die dazu gehörigen Bildungsbereiche	... verschiedene Puppenspiele mit unterschiedlichen (vorgefertigten) Spielfiguren nach Textvorlage nachspielen ... die Spielfigur im Puppenspiel führen und arbeite in der Gruppe bei der Probe eines Puppenspiels mit	... bei der Erarbeitung eines eigenen Stückes für ein Puppenspiel mitwirken und bringe dazu eigene Ideen in die Gruppenarbeit ein ... die Spielfigur im Puppenspiel führen und mit Leben erfüllen	... das künstlerische Anliegen des selbst erarbeiteten Stückes finden und dramaturgischen Verlauf eines Puppenspiels szenisch für die Adressaten zielorientiert umsetzen ... mich in die Gruppenarbeit produktiv und konstruktiv einbringen und ergreife situativ die Initiative
... beherrscht und nutzt verschiedene Methoden und	... unter Anleitung verschiedene Puppenfiguren	... Aspekte unterhaltendenden	... selbstgebaute Puppenfiguren in eigenen	... selbstgebaute Puppenfiguren in eigenen



Überlegungen zur didaktisch-methodischen Umsetzung / Planung

Das Projekt „Puppenspiel“

- Vorstellung des Kompetenzrasters
 - Schüler setzen sich mit den Indikatoren des Kompetenzrasters auseinander
 - Ist-Stand-Analyse – Frage: Was brauche ich, was muss ich tun, um die notwendige Performanz in einem Puppenspiel zeigen zu können?
 - Team- / Gruppenbildung, Entwicklung eines Arbeitsplanes
 - Arbeitszeitumfang: 40 UE, 2 begleitende Fachlehrer (Spiel und Sprache)



Reflexionen

- Kompetenzraster bildet Grundlage für Zwischen- und Abschlussreflexion
- Schüler dokumentierten ihre Arbeitsergebnisse auf Protokollen
- Aufführung wurde als Video dokumentiert
- Schülergruppen erstellten eine komplette Dokumentation zum Projekt



Die Abschlussreflexion

- als Reflexionsgespräch (pro Gruppe ca. 90 min)
- Grundlage – Kompetenzraster und Reflexionsblatt für Portfolio
- Feedback-Gespräch mit der jeweiligen Schülergruppe
- Bewertung der Arbeitsergebnisse als Noten



*Das kann ich schon
 daran muss ich noch arbeiten*

Kompetenzraster „Das darstellende Spiel als spielerische Ausdrucks- und Erlebnismöglichkeit in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“

Lehrplanziel Der Fachschüler ...	Stufe 1 Ich kann ...	Stufe 2 Ich kann ...	Stufe 3 Ich kann ...	Stufe 4 Ich kann ...
... verfügt über ein breites und integriertes Wissen zum darstellenden Spiel, insbesondere dem Puppenspiel	... Formen des darstellenden Spiels benennen und im Wesentlichen erläutern	... Formen des darstellenden Spiels erläutern und wichtige Anwendungsgebieten der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zuordnen	... im Wesentlichen die Bedeutung des Puppenspiels für meine pädagogische Arbeit benennen und erläutern ... unterschiedliche Formen des Puppenspiels adressatengerecht zuordnen und auswählen	... die verschiedenen Formen des Puppenspiels adressatengerecht und zielorientiert auswählen, planen, anwenden und auswerten
... setzt adressaten- und entwicklungsgerecht verschiedene Formen des darstellenden Spiels, insbesondere des Puppenspiels, in der pädagogischen Arbeit unter Einbezug aller Bildungsbereiche des TBP ein	... verschiedene Puppenspiele in meiner pädagogische Arbeit auswählen und kenne die dazu gehörigen Bildungsbereiche	... verschiedene Puppenspiele mit unterschiedlichen (fertigen) Spielfiguren nach Textvorlage nachspielen ... die Spielfigur mit Leben erfüllen und im Spiel führen ... ich arbeite in der Gruppe bei der Probe eines Puppenspiels mit	... bei der Erarbeitung eines eigenen Stückes für ein Puppenspiel mitwirken und bringe dazu eigene Ideen in die Gruppenarbeit ein	... das künstlerische Anliegen des selbst erarbeiteten Stückes finden und den dramatischen Verlauf eines Puppenspiels szenisch für die Adressaten zielorientiert umsetzen ... mich in die Gruppenarbeit produktiv einbringen und ergreife situativ die Initiative
... beherrscht verschiedene Methoden und Darstellungsformen spielerischer Ausdrucks- und Erlebnisfähigkeiten	... unter Anleitung verschiedene Puppenfiguren nach Vorgabe bespielen ... Texte nach Vorgabe im Puppenspiel als Wortlaut der Puppenfigur wiedergeben ... mit Hilfestellung Zeit, Raum und Kraftaufwand für ein Puppenspiel einschätzen ... mich im Spiel mit den Puppen üben ... ein vorhandenes Bühnenbild benutzen	... Aspekte unterhaltendenden Darstellens einzelner Figuren mit vorhandenen Figuren umsetzen ... verschiedene sprachliche Gestaltungsmittel unter Anleitung ausprobieren ... Zeit, Raum und Kraftaufwand für ein Puppenspiel einschätzen und koordinieren ... kontinuierlich und gezielt an verschiedenen Sequenzen des Puppenspiels gemeinsam mit meinen Gruppenmitgliedern proben	... selbstgebaute Puppenfiguren in eigenen Stücken einsetzen und innerhalb der Spielgeschichte experimentiere ich dabei mit den verschiedensten sprachlichen Gestaltungsmitteln ... unterschiedliche Materialien, Farbwirkungen, Licht, Ton, Klang und Geräusche im Spiel einsetzen ... kontinuierlich Probeverläufe konzeptionell üben und meine Fertigkeiten im Puppenspiel erweitern	... selbstgebaute Puppenfiguren in eigenen Stücken so zu führen, dass es mir gelingt einen Spannungsbogen aufzubauen und die Aufmerksamkeit des Publikums während des gesamten Spiels zu fesseln ... pointiert und bewusst verschiedene Materialien, Farbwirkungen, Licht, Ton, Klang und Geräusche im Spiel einsetzen und kann diese publikumsorientiert variieren ... konzeptionell effektive

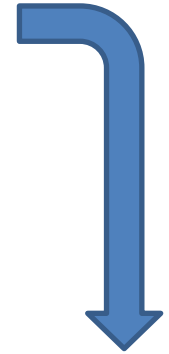
... bei den Zwischen- und bei der Abschlussreflexion wurde immer wieder das Kompetenzraster genutzt ..

Überarbeitung des Kompetenzrasters

- Überarbeitung des Kompetenzrasters in der länderoffenen Arbeitsgruppe

Der Bezug zu den ausgewiesenen Kompetenzen findet sich im Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzehrinnen und Erziehern:

Der Absolvent/ die Absolventin verfügen über	A vertieftes allgemeines Wissen oder fachtheoretisches Wissen in einem beruflichen Tätigkeitsfeld (DQR 4)	B über integriertes Fachwissen bzw. integriertes berufliches Wissen in einem Tätigkeitsfeld	C über integriertes Fachwissen bzw. integriertes berufliches Wissen in einem Tätigkeitsfeld	D breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen (DQR 6)
Erklärungen	Ganzheitliches berufliches Handeln auf der Grundlage individuellen Wissens und beruflicher Vorerfahrungen (DQR 4) <i>(Eingangsvoraussetzungen mit Abschluss Kinderpfleger/in bzw. Sozialassistent/in)</i>	Nachvollziehendes berufliches Handeln in erweiterten beruflichen Anforderungen <i>(Erproben nach Vorgabe/ Modell)</i>	Selbstständiges, reflektiertes Handeln nach Einsicht in komplexe und umfassende beruflichen Anforderungen <i>(Handeln durch Einsicht, eigene kognitive Prozesse)</i>	Selbstständiges, reflektiertes Handeln und eigenverantwortliche flexible Prozesssteuerung im sich verändernden komplexen Handlungsfeld (DQR 6) <i>(Prozesse steuern eigenverantwortlich)</i>
Bezug zu den Kompetenzen des Lehrplans des Bundeslandes (hier Nordrhein Westfalen)	...verfügen über vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, (...) in ausgewählten Bildungsbereichen; hier musisch-ästhetische Bildung – darstellendes Spiel, Puppenspiel			
	benennen und beschreiben Formen des darstellenden Spiels	erläutern Formen des darstellenden Spiels und ordnen diese wichtigen Anwendungsgebieten der pädagogischen Arbeit mit Kindern zu	erläutern die Bedeutung des Puppenspiels für die pädagogische Arbeit. Sie wählen unterschiedliche Formen des Puppenspiels adressatengerecht aus.	wählen verschiedene Formen des Puppenspiels adressatengerecht und zielorientiert aus und begründen diese.
Kompetenzen des Lehrplans	...verfügen über spezifische didaktisch-methodische Konzepte in den bildungs- und Lernbereichen adressatengerecht zu planen, durchzuführen und methodengeleitet zu analysieren.			
	wählen verschiedene Puppenspiele aus und benennen die dazu gehörigen Bildungsbereiche	experimentieren mit unterschiedlichen (fertigen) Spielfiguren nach Textvorlage und	wirken bei der Erarbeitung eines adressatengerechten Puppenspiels unter Berücksichtigung der	setzen das selbst erarbeitete Puppenspiel in einem dramatischen Verlauf szenisch um und begründen



- Anpassung an die geforderten Niveaustufen
- Neuformulierung der Indikatoren

Ergebnis:
Überarbeitung komplett mit Lernsituation

Zur Arbeit mit dem Portfolio

- Nutzung als didaktisches Instrument, um Entwicklung der Kompetenzen zu dokumentieren
- Ziel: Selbstdarstellung der erzielten Leistungen und Handlungsprodukte und der individuellen Entwicklung
- dialogisches Instrument der Leistungsmessung
- Kompetenzen als Lernergebnisse und/oder Reflexion der Wirkung der beruflichen Handlungen im Portfolio dokumentieren

- Qualitätskriterien:
 - die Ziele der Portfolioarbeit klar und transparent für alle Beteiligten zu formulieren,
 - Selbstbestimmung und Verantwortung der Studierenden zu ermöglichen,
 - geeignete Unterrichtsbedingungen schaffen
 - Einsatz und Zweck transparent zu gestalten

Beispiele für Arbeitsvorlagen und Arbeitsaufträge

Lern- und Arbeitsjournal

Name: _____

Woche: vom _____ bis _____

Welche Ziele habe ich erreicht?
 Welche Kompetenzen habe ich aufgebaut/erweitert?
 Was habe ich gut geschafft?
 Was ist nicht gelungen?
 Was ist nicht gelungen?
 Woran hat es gelegen?

Reflexion der vergangenen Woche

Welche(s) Ziel(e) setze ich mir?
 Woran kann ich erkennen, dass ich das/die Ziel(e) erreicht habe?
 Welche Kompetenzen möchte ich aufbauen/erweitern?
 Woran kann ich erkennen, dass ich eine Kompetenz aufgebaut/erweitert habe?

Vorbereitung für die kommende Woche

Vom Kompetenzdiagramm zum Portfolio-Produkt

Kompetenzdiagramm: Literacy

Das Diagramm zeigt die Kompetenzbereiche 'Literacy' und 'Kommunikation'. Es enthält sechs nummerierte Punkte, die Fähigkeiten beschreiben, wie 'Ich kann einen Text analysieren' und 'Ich kann einen Text schreiben'. Die Punkte sind durch Linien verbunden, was die Zusammenhänge zwischen den Kompetenzen verdeutlicht.

Aufgaben zum Kompetenzbereich „Literacy“

Niveau 1: Formulieren Sie in eigenen Worten eine Definition für den Begriff.

Niveau 2: Nennen Sie konkrete Beispiele, wie Literacy gefördert werden kann.

Niveau 3: Als Beispiel einer Vortrag (schriftlich) machen Sie sich vier Fachleuten in dem Fall Ihren Mitschüler eine, dafür stark, dass Literacy im Classroom vermehrt gefördert werden sollte.

Niveau 4: Besuchen Sie ein KTR-Material. Machen Sie Fotos und versehen Sie diese mit Kommentaren und Verbesserungsvorschlägen zur dort praktizierten Literacy-Erziehung.

Niveau 5: Entwickeln Sie eine Mini-PS (Projekt) über Literacy in einem (virtuellen) Raum. Was ist die Aufgabe? Was ist das Ziel? Zeichnen Sie ein Logo für den Raum. Was ist das Ziel? Zeichnen Sie ein Logo für den Raum. Was ist das Ziel? Zeichnen Sie ein Logo für den Raum.

Niveau 6: Dokumentieren Sie im Portfolio, was Sie über Ihre Erfahrungen angelegt haben.

Fotos und Driftungen zum Kompetenzbereich Literacy, Niveau 5

Sie haben ein Bild von einem Kindergarten gesehen, das darauf hinweist, dass jeder Raum so ausgestattet ist, dass die Les-, Schreib- und Erzählkompetenzen der Kinder gefördert werden.

Auf dem Foto sieht man den Eltern-Kindergarten mit einem Theaterraum mit einem kleinen Theaterbühnenbereich. Die Kinder haben eine kleine Bühne, auf der sie ihre eigenen Stücke spielen können. Die Bühne ist mit einem roten Vorhang versehen, und es gibt eine kleine Bühne, auf der die Kinder ihre Stücke spielen können.

Die Lesende befindet sich in der Regel im Kinderzimmer, Lesesaal, Bibliothek, Lesestube, Lesekiosk, Lesestube, Lesestube und Lesestube. Die Lesende ist ein Kind, das ein Buch liest. Die Lesende ist ein Kind, das ein Buch liest. Die Lesende ist ein Kind, das ein Buch liest.

Auf der nächsten Seite geht's weiter

Reflexionsbogen

Name: _____ Datum: 04.02.2020

Parallelen: _____

Die Reflexion ist ein zentraler Bestandteil der Portfolioarbeit. Sie ermöglicht es den Lernenden, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und zu bewerten. In diesem Bogen werden die Teilnehmer aufgefordert, ihre Gedanken und Empfindungen zu den verschiedenen Phasen des Projekts zu beschreiben.

Die Reflexion ist ein zentraler Bestandteil der Portfolioarbeit. Sie ermöglicht es den Lernenden, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und zu bewerten. In diesem Bogen werden die Teilnehmer aufgefordert, ihre Gedanken und Empfindungen zu den verschiedenen Phasen des Projekts zu beschreiben.



Zur Arbeit mit dem Portfolio

- Möglicher Aufbau des Portfolios
 - Deckblatt
 - Inhaltsverzeichnis
 - Einführung in die Portfolio-Arbeit
 - Dokumente
 - Bewertungen/Feedback
 - Entwicklungsaufgaben/Zielsetzungen
- Entwicklung entsprechender Materialien / Arbeitsblätter durch das Team



2.4 Schriftliche Prüfungen

Ausgangspunkt



Saarbrücken – Juni 2014

Welche Vorüberlegungen müssen im Hinblick auf die Kompetenzorientierung angestellt werden?

Wie kann eine schriftliche Leistungsüberprüfung überhaupt aussehen?

Gelingt es, die unterschiedlichen Prüfungstraditionen der Bundesländer zu vereinen?

Vorüberlegungen

Leistungsbewertung in der Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher
bezieht sich auf:



Vorüberlegungen

Herausforderung:

Kompetenz zeigt sich in ihrer Komplexität
und Qualität am besten **am Lernort Praxis**
– d.h. sie ist dort am besten beobachtbar
und bewertbar.



Vorüberlegungen

Auswirkung:



**Unterricht in beruflichen Handlungs- bzw.
Lernsituationen**



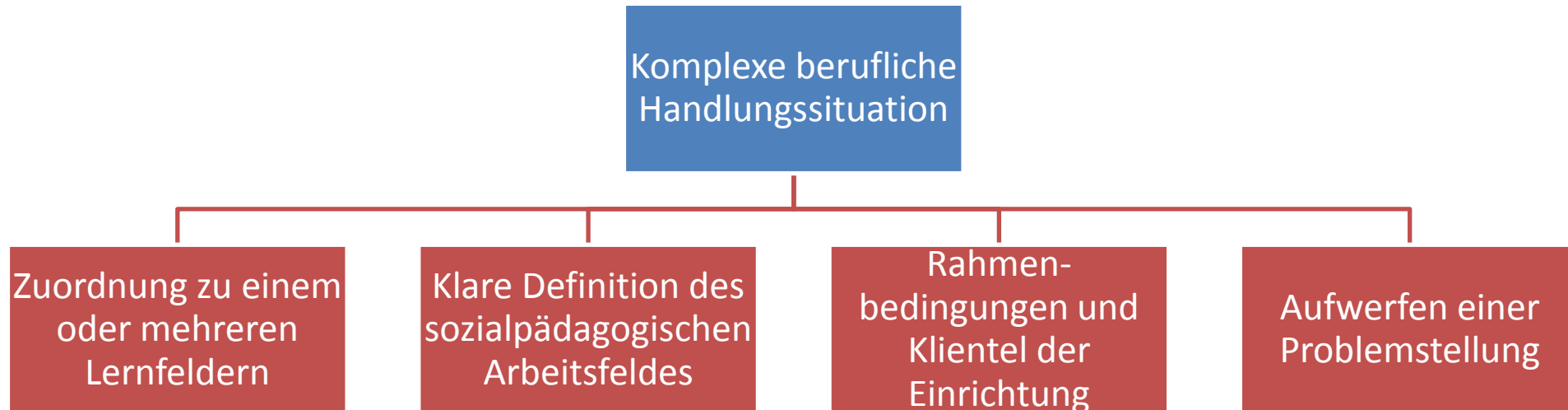
Konsequenzen

hinsichtlich

**Art, Umfang und Anzahl
der Lernerfolgsüberprüfungen**

Umsetzung – berufliche Handlungssituation

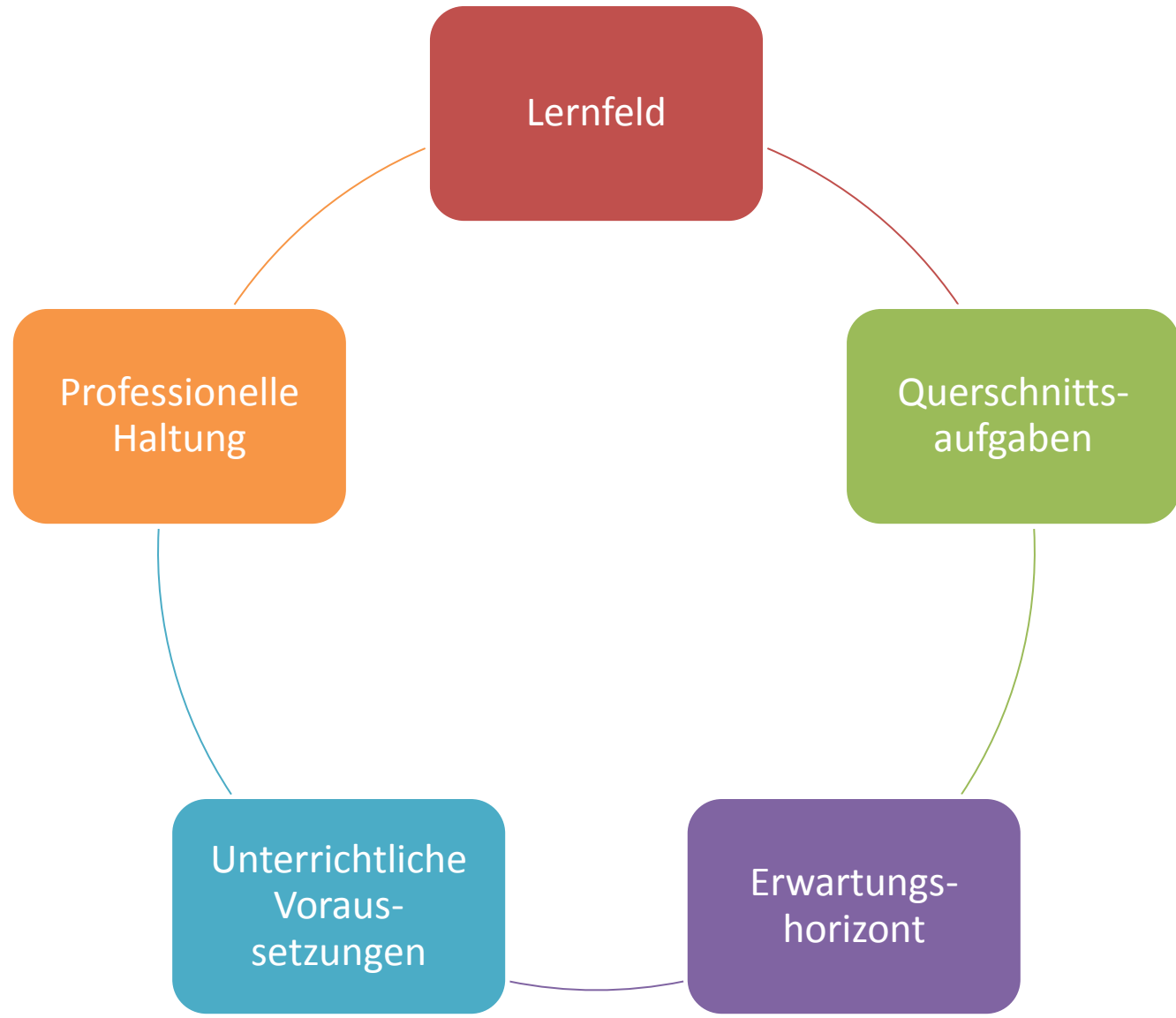
Eine Klausur sollte auf Basis der vollständigen Handlung gestellt werden.



Umsetzung – Aufgabenstellung

- Zielvorstellung
 - offene Aufgabenstellung
- (Noch) herrschen Schwierigkeiten bei der Umsetzung
 - Die Aufgabenstellung sollte grundsätzlich allen drei Anforderungsbereichen gerecht werden.
 - Die Gewichtung der Aufgaben sollte für die Studierenden transparent gestaltet werden.

Umsetzung – Einbindung des Prüfungsthemas

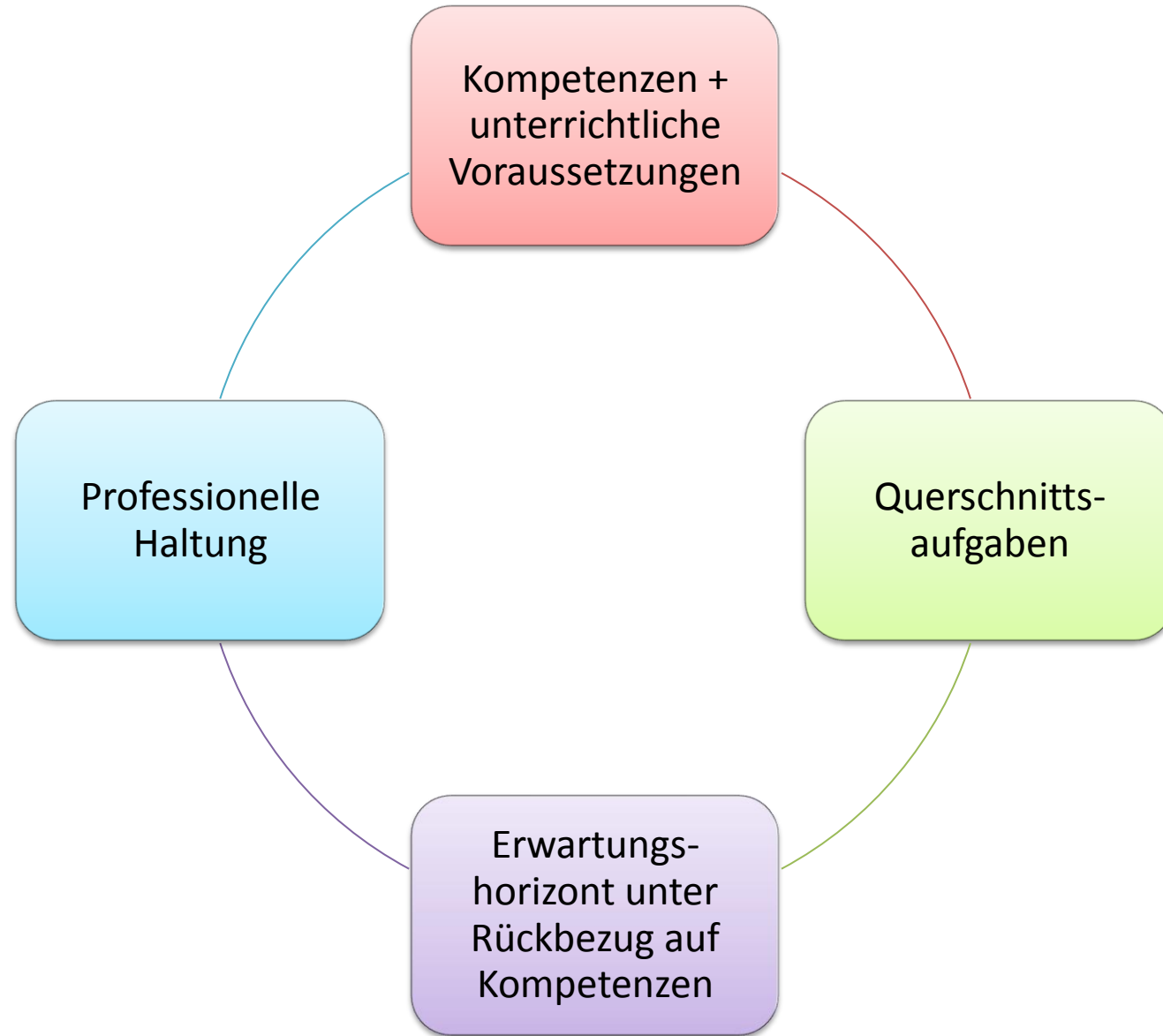


Beispiel: Implementierung in NRW

- Überarbeitung durch die Lehrplangruppe NRW
- Erste Veröffentlichung in der Handreichung des MSW
- Anpassung der Prüfungsvorgaben der Bezirksregierungen durch die Fachberatergruppe
- Durchführung von Regionalkonferenzen in den fünf Regierungsbezirken



Umsetzung – Erwartungshorizont I und II / NRW



3 weitere Aufgaben - Herausforderungen

**Das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil muss in allen Fachschulen/
Fachakademien umgesetzt werden! Von der länderoffenen AG zur bundesweiten AG?**

Aufgaben der LOAG für Implementierung	Eine Auswahl an „Baustellen“
Von neuer Lehr- und Unterrichtskultur zu neuer Leistungs-Aufgaben- und Bewertungskultur	Gelingenden Umsetzung durch Informationsfluss, daher Konzeptaustausch/-erarbeitung zu Themen: Portfolioarbeit als Lernprozessbegleitung an beiden Lernorten
Von Lernkompetenz zur beruflichen Handlungskompetenz	Doppelte Vermittlungspraxis

Wie das jeweilige Haus auch aussehen wird – die Gestaltung bietet Chancen und braucht Unterstützung.

Voneinander Lernen - Miteinander gestalten!



Herzlichen Dank **liebe Bauarbeiter** für Ihre Aufmerksamkeit!